

außen in ein ziemlich breites dunkles Band, das sich am Vorderrand ziemlich stark ausbreitet; Wellenlinie deutlich; Saumfeld schmutzigbraun; die Saumlinie besteht aus einer Reihe sehr deutlicher schwärzlicher Striche zwischen den Adern; Fransen bräunlich.

Das Weiß der Hinterflügel leicht bräunlich getönt, gegen den Außenrand zu dunkler; Saumlinie zwischen den Adern 2 und 6 unterbrochen.

Spannweite: 29 mm.

Holotype: 1 ♂, Cedar Mts. (Libanon), Umgebung von Bscharré, 15. August 1931 (R. E. ELLISON leg.) in Coll. R. E. ELLISON.

Paratype: 1 ♂, vom selben Fundort (1900 m), 12.—19. Juni 1931 (Dr. H. ZERNY leg.), in Coll. des Naturhistorischen Museums in Wien.

Dieses letztere Exemplar erwähnt Dr. H. ZERNY in seiner Arbeit »Lepidopteren aus dem nördlichen Libanon«, Iris, 1933, p. 77, Nr. 185.

Ich widme diese Art Herrn R. E. ELLISON, englischen Konsul in Fez (Marokko), dem ich für die Einsendung eines sehr interessanten Materials aus dem Libanon zu Dank verpflichtet bin.

E. ellisoni ist im System unmittelbar neben *E. boursini* Wgnr. zu stellen. Trotz seines verschiedenen Aussehens ist es nicht unmöglich, das *ellisoni* vielleicht nur eine Libanonrasse von *E. boursini* Wgnr. darstellt. (Schluß folgt.)

Beitrag zu den Macrolepidopteren-Arten der Schmetterlingsfauna der Insel Ösel im Gegensatz zu der des festländischen Estland.

Von Georg von Rehekampff, Arensburg auf Ösel.

Die Großschmetterlingsfauna Ösels unterscheidet sich nicht unwesentlich von der des estländischen Festlandes. Es kommt auf der Insel Ösel, die benachbarte Insel Moon sowie die der Stadt Arensburg vorgelagerte Insel Abro miteinbegriffen, eine verhältnismäßig bedeutende Anzahl von Arten (zum großen Teil vermutlich Litorinarelikte) vor, die dem Festlande Estlands fehlen, während letzteres in bezug auf Glazialrelikte reichhaltiger ist, als die Inselwelt, die doch bloß durch den etwa 8 km breiten Moonsund vom estländischen Festlande getrennt ist.

Es erscheint nicht überflüssig, diese auffallende Tatsache auf Grund erdgeschichtlicher Forschungen bedeutender Geologen einer kurzen Erläuterung zu unterziehen, was vor allem die vielfache Übereinstimmung der Öselschen Schmetterlingsfauna mit Skandinavien erklärlich macht, aber auch die Ursache des Fehlens von manchen Arten auf dem estländischen Festlande vorkommender Glazialrelikte als natürlich erscheinen läßt. Nach Ansicht der Geologen hat Ösel die auf die Eiszeit folgende sogenannte Tundra-

epoche, der das estländische Festland seine Eiszeitrelikte unter den Schmetterlingen verdankt, gar nicht erlebt. Auf die Tundrazeit folgte, wie wissenschaftlich feststeht, nach allmählichem Übergang im Laufe von vielen Jahrtausenden eine sehr warme Erdperiode für unseren Erdteil, die viel wärmer als die Jetztzeit gewesen ist. In dieser Periode unserer Erdgeschichte, der sogenannten Litorinaepoche, schrumpfte nun unter dem Einfluß eines sehr warmen Klimas das Ostseebecken ganz gewaltig zusammen, wodurch aus dem Wasser ausgedehnte Ländermassen auftauchten, so daß das Ostseebecken allmählich vermutlich zu einer großen Seenplatte wurde. Aus diesen Seen führten nun gewaltige Ströme die Wasser südwärts ab. Erst in dieser warmen Zeit ist nach Ansicht der Wissenschaftler auch Ösel aus dem zurücktretenden Meere aufgestiegen und hat vermutlich in den umliegenden, späterhin in derselben Zeit entstandenen Länderstrecken, die jetzt schon lange wieder vom Meer überflutet sind, eine bedeutende Erderhöhung gebildet. Tektonische Vorgänge haben zweifellos dazu beigetragen, Ösel vor einer späteren Überflutung des Meeres zu bewahren. Findet doch namentlich an der Süd- und Ostküste der Insel noch in der Jetztzeit stetig ein nicht unerheblicher Landzuwachs statt. In der Litorinaperiode hat nun nach der Überzeugung namhafter Geologen, unter anderen des verstorbenen Professor DAMES (Berlin), eine Landverbindung zwischen Ösel und Schweden über Gothland bestanden. Es war dieses zu derselben Zeit, als zwischen der Insel Rügen und Schweden ebenfalls eine Landbrücke bestand. Über die einstige Existenz dieser letzterwähnten Verbindung sollen bei klarem Wetter und niedrigem Wasserstande Baumstümpfe als Zeugen in der Folgezeit untergegangener Wälder in der Tiefe der Ostsee sichtbar sein. Mehrere Ösel und Skandinavien gemeinsame Schmetterlingsarten, welche nicht bloß dem estländischen Festlande, sondern dem ganzen Ostbaltikum fehlen, sind ihrerseits ein Beweis für die Richtigkeit der von den Geologen aufgestellten Annahme der Landverbindung zwischen Ösel und Schweden. Während der Dauer der Landverbindung zwischen Ösel und Skandinavien in der Litorinaperiode ist Ösel von dem estländischen Festlande auch damals durch den Moonsund und von Kurland durch den Irbenschen Sund getrennt gewesen, durch welche Meerengen der Abfluß der Wassermassen aus den damals reichlich vorhandenen Seen der nördlichen Ostsee nach Süden stattfand, was das Fehlen der skandinavisch-öselischen Arten im festländischen Estland und Kurland bewirkt hat. Daß Kurland einige Arten mit Ösel und Skandinavien gemein hat, beruht auf einer Einwanderung aus den benachbarten Litauen und Preußen, in welchen Gebieten diese Arten während der Litorinazeit oder in der Gegenwart endemisch waren oder sind. Beiläufig sei an dieser Stelle auch auf eine teilweise floristische Gemeinsamkeit Ösels mit Skandinavien verwiesen, z. B. auf das Vorkommen des Efeus und der skandinavischen Eberesche in den Wäldern und bewachsenen Heuschlägen unserer Insel. Daß *Sorbus scandica* und

Hedera helix an der gegenüber der Öselschen Halbinsel Sworbe belegenen Küste von Dondangen in Kurland auch in der freien Natur anzutreffen sind, erklärt sich daraus, daß die Saat dieser Ebereschenart und vielleicht ebenso die Saat des Efeus von Vögeln an die Küste Kurlands verschleppt worden ist.

Da nun Ösel die Tundrazeit des ostbaltischen Festlandes nicht erlebt hat, so gab es während der Litorinaperiode, deren Klima die für Bildung eines Moospolsters erforderlichen Vorbedingungen ausschloß, keine Torfmoore auf der Insel, sondern Wälder auf den verhältnismäßig wenigen Stellen, auf welchen sich eben die Moosmoore Ösels ausbreiten. Findet man doch beim Torfstechen und Grabenziehen in den Öselschen Moosmooren nicht selten Eichenklötze unter der Torfschicht als Beweis für das relativ junge Alter der Moore. Auf dem ostbaltischen Festlande schmolzen die Moore der Tundrazeit in der warmen Epoche bis auf Reste zusammen, welche, je mehr nach Süden zu belegen, eine beträchtlichere Einbuße erlitten, als in dem jetzigen festländischen Estland. Als nun das warme Klima der Litorinazeit allmählich kühler wurde und dem gemäßigten Klima der Jetztzeit in unseren Breiten Platz machte, breiteten sich die Reste der Moore, welche die warme Periode überdauert hatten, auf dem Festlande wieder erheblich aus, ohne natürlich den ausschließlichen Charakter der Landschaft in der im Verhältnis zur Gegenwart weit kälteren Tundrazeit bilden zu können. Niedrig gelegene Stellen in Ösel wurden durch die nun einsetzenden bedeutenden Niederschläge zum Teil dauernd unter Wasser gesetzt und bildeten kleine Seen, oder ihr Boden wurde dermaßen aufgeweicht, daß die Flora der Litorinazeit zugrunde gehen mußte. Allmählich fand nun auf diesen Strecken eine Einwanderung der festländischen Sphagnumarten der Tundrazeit von Osten aus statt und es bildeten sich auf der Insel die jetzt noch vorhandenen relativ wenigen Moosmoore. Damals erst wurde die Vorbedingung für eine Übersiedelung der Glazialrelikte auf die Insel geschaffen, welche Schmetterlingsarten zum Teil im Laufe der Jahrtausende sich auf der Insel vom Festlande aus eingefunden haben, um auch hier endemisch zu werden.

Ich hoffe, durch die vorstehenden Ausführungen eine verständliche Erklärung der vielfach von der Nachbarfauna des Festlandes von Estland abweichenden Schmetterlingsfauna Ösels gegeben zu haben. (Fortsetzung folgt.)

Der Zigarrenkäfer und andere tierische Schädlinge an getrocknetem und verarbeitetem Tabak.

Von *M. Grempe*, Berlin.

Der schlimmste Schädling des gespeicherten trockenen Tabaks wie auch der fertigen Tabakfabrikate ist der Zigarren- oder auch

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1936-37

Band/Volume: [54](#)

Autor(en)/Author(s): Rehekampff Georg von

Artikel/Article: [Beitrag zu den Macrolepidopteren-Arten der Schmetterlingsfauna der Insel Ösel im Gegensatz zu der des festländischen Estland. 432-434](#)